

Die räumlichen Auswirkungen der Teilhabe der Bevölkerung an **Religionen (Tabelle)** ist im engeren Sinne Gegenstand der Religionsgeographie bzw. einer Geographie der Geisteshaltung. Dabei geht es u. a. um die Verbreitung der Religionen auf der Erde nach Regionen und Beteiligung, ihren prägenden Einfluss auf das Siedlungs- bzw. Landschaftsbild, ihre Einflüsse auf das Wirtschaftsleben oder den Pilgerverkehr. Die z. T. enorme Bedeutung der Religion für bevölkerungsgeographische Fragen ist aber offenkundig. Dabei gibt es allerdings kein reguläres Muster, zumal ein formales Gebot oder eine bestimmte Wertvorstellung noch kein zwingender Grund für die Umsetzung in ein konkretes Handeln sind, denn sie sind immer unterschiedlich stark verinnerlicht. Es soll hier genügen, aus der kaum überschaubaren Menge an Teilthemen heraus willkürlich einige Beispiele unvertieft zu erwähnen, bevor an passender Stelle erneut darauf Bezug genommen wird:

- religiöse Vorstellungen und Gebote können tief in das Gefüge von Familien und damit in einen wesentlichen Teil der Sozialstruktur eingreifen; vielfach ist die gesellschaftliche Rolle von Mann und Frau festgeschrieben;
- zuweilen wird das Sexualverhalten bis zu Auswirkungen auf das generative Verhalten reglementiert; religiöse Positionen haben z. T. einen fundamentalen Einfluss auf Entscheidungen über Maßnahmen zur Geburtenregelung, von der Empfängnisverhütung bis zum Schwangerschaftsabbruch (siehe Diskussionen zum § 218 StGB in Deutschland);
- vielfach sind religiöse Motive oder auf Religionszugehörigkeit abgestellte Konflikte Auslöser für erhebliche Veränderungen der Bevölkerung nach Anzahl und Zusammensetzung, vorrangig durch Flucht und Vertreibung, z. B. die häufige Vertreibung der Juden (Diaspora), die Flucht der Hugenotten u. a. nach Deutschland (um 1700 war jeder dritte Einwohner Berlins ein Hugenotte), die Auswanderung der Puritaner (Pilgrim Fathers) nach Nordamerika, Treck der Mormonen in den Westen der USA (Gründung des Staates Utah) usw.;
- aus den gleichen Gründen kommt es bis in die Gegenwart zu Gewalt unterschiedlicher Intensität, bis zu Kriegen, z. B. der Dreißigjährige Krieg in Mitteleuropa, die Hugenottenkriege, der Kaschmirkonflikt, der Konflikt in Nordirland, nicht zuletzt der Holocaust.

#### Anzahl Mitglieder der Religionen in der Welt 1997

Datei >> Religionen und Anhänger.doc <<

Quelle: RINSCHKE S. 52

### 3.4.3. Komplexe Gruppierungsmerkmale

Die in der Literatur zumeist als komplexe(re) Merkmale der Bevölkerung ausgewiesenen Gliederungsmöglichkeiten unterscheiden sich von den eher einfachstrukturierten Gruppenbildungen als andere kategoriale Ebene. Sie treten zumeist als Merkmal einer Gesamtbevölkerung zu deren externer Unterscheidung gegenüber einer anderen auf, wogegen die eher einfacheren Merkmale die innere Gliederung dieser Bevölkerung beschreiben. Die Unsicherheit der Begriffsbestimmung leitet sich u. a. aus der unterschiedlichen inhaltlichen Belegung von „sozial“ und „Gruppe“ in verschiedenen Begriffssystemen ab. Die Geographie muss darum zwar keinen eigenen Begriffsapparat dazu entwickeln, doch die existierenden Begriffe sollten immer wieder hinterfragt werden.

Soziale Gruppen sind im allgemeinen räumlich unterschiedlich verteilt und haben eine mehr oder weniger stark ausgeprägte territoriale Bindung. Unter diesen Gemeinschaften nehmen Völker, Nationen und Nationalitäten eine besondere Stellung ein. Im allgemeinen Sprachgebrauch sind diese Begriffe vielschichtig, inhaltlich unterschiedlich belegt und voneinander nicht klar abgegrenzt.

Völker, Nationen, Nationalitäten (**siehe Übersicht**) und anderen Gemeinschaften sind für die Bevölkerungsgeographie á priori vorhanden, unabhängig davon, wie sie in anderen Wissenschaften bzw. Wissenschaftszweigen definiert werden oder wie sie sich selbst definieren. Letzteres dürfte gerade für die Geographie der bessere Ansatz sein, als eine solche soziale Gruppe von außen zu definieren. Das um so mehr, als dass das Selbstverständnis einer Gruppe mit zu deren Raumwirksamkeit beiträgt – was spätestens bei Territorialansprüchen deutlich wird.

Zudem durchlaufen alle diese Gruppen immer eine historische Entwicklung mit differenter zeitlicher Konkordanz zu anderen Gruppen, was sowohl für den Zeitraum der Herausbildung als auch für die Dynamik der Entwicklung gilt. Somit sind Völker, Nationen und Nationalitäten zugleich historische Kategorien, die zueinander zum Teil in einer engen Beziehung stehen. Zu beachten ist, dass auch diese Begriffe selbst zumindest in den vergangenen 150 Jahren eine erhebliche Entwicklung vollzogen haben und auch im Selbstverständnis der verschiedenen Gruppen differenz belegt sind, so dass sie sich nicht immer einheitlich übersetzen lassen.

Das **Volk** ist aus *historischer Perspektive* eine Form vernationaler menschlicher Gemeinschaftsbildung; es ordnet sich damit in eine histogenetische Entwicklung von frühgeschichtlichen Horden über Gentes und Stämme zu eher neuzeitlichen Völkerschaften und

Völkern ein, welche sich in der Zeit der Industrialisierung zu verschiedenen Nationen zusammenschlossen. Solche Völker oder Völkerschaften bilden sich durch eine artverwandte Sprache auf einem gemeinsamen Territorium heraus; ihre existentielle Grundlage ist die vorindustrielle Produktionsweise. Mit der Entwicklung zur Nation heben sich die charakteristischen Merkmale eines Volkes allerdings nicht auf, sondern gehen zuweilen auf den Begriff der Nation über, weshalb vielfach Volk und Nation sogar gleichgesetzt werden.

Umgangssprachlich wird der Begriff Volk wesentlich breiter verwendet. So steht er einerseits für eine Gruppe von Menschen im Sinne von Ethnie und andererseits für die Gesamtbevölkerung bzw. die Einwohner eines Landes, was wir zum Beispiel im Begriff Volkszählung wiederfinden.

Der allgemeine Unterschied des Volkes zur Nation besteht in der stärker emotionalen Erfahrungen der sozialen Gemeinschaft, wogegen die Nation eher Elemente der politischen Willensbildung ausdrückt. Damit ist die **Nation** eine Existenz- und Entwicklungsform der Gesellschaft, eine historisch entstandene stabile Gemeinschaft von Menschen, die sich im allgemeinen mit dem Übergang zur industriellen Produktion herausbildete und sich im bürgerlichen Nationalstaat politisch organisierte. Zu den Merkmalen einer Nation gehören vor allem die Gemeinsamkeit des Wirtschaftslebens, des Territoriums, der Sprache, der Kultur und der sozialen Psychologie, wobei letztere auch die Ausprägung eines gemeinschaftlichen Bewusstseins mit einschließt. Volk und Nation sind in spezifischer Weise über den bürgerlichen Nationalstaat verknüpft, da jener das Volk im Sinne der Gesamtbevölkerung als Souverän voraussetzt. – Davon unabhängig zeigt sich der historische Charakter der Nationen heute an den sich veränderten Bedingungen: Einerseits fehlen bei jenen Ethnien, die sich seit dem Zerfall der Kolonialreiche zu Nationalstaaten organisieren wollen, oft die ökonomischen Voraussetzungen (Übergang zur Industriegesellschaft) und die politischen Bestrebungen zur Überwindung z. B. der Clans und Stammesgesellschaften, womit die entstehenden politischen Strukturen oft nicht im Sinne der westlichen Demokratien als bürgerliche Nationalstaaten anzusprechen sind. Andererseits verringert sich im Prozess der Globalisierung die Bedeutung der Nationalstaaten durch Regionalisierung und Migration.

**Nationalität** ist ein doppelt belegter Begriff. Er kennzeichnet zum einen die Zugehörigkeit eines Menschen zu einer Nation, z. B. die Angehörigen der deutschen Nation, welche unabhängig ihrer Staatsangehörigkeit deutscher Nationalität sind. Zugleich werden Volksgruppen innerhalb eines Vielvölkerstaates bzw. eines Staates mit mehreren Nationalitäten oder Minderheiten als Nationalität bezeichnet, z. B. die Wolgadeutschen mit russischer Staatsangehörigkeit oder die Südtiroler in Italien. Für die Beziehung der Völker untereinander ist dabei – insbesondere im Konfliktfall – zusätzlich von Bedeutung, ob es sich bei der jeweiligen Nationalität um eine ausschließliche Ethnie (z. B. die Sorben in der Lausitz) oder um den räumlich unterschiedenen Teil einer größeren Gemeinschaft z. B. innerhalb einer anderen Nation handelt (z. B. die Dänen in Schleswig).

Im Rechtssinn einiger sich eher völkisch definierenden Nationalstaaten wird die Nationalität auch auf den Begriff der Staatsangehörigkeit angewendet, wogegen in anderen Staaten (z. B. in den USA) die Staatsangehörigkeit eher mit der Nation identifiziert wird.

Die Beschäftigung mit **Ethnien** ist in der Bevölkerungsgeographie bereits traditionell. Ethnien sind – bei aller Vorsicht hinsichtlich des Kulturbegriffes – soziale Gruppen, die der gleichen Kultur angehören. Sie können in unterschiedlichen Erscheinungsformen auftreten, z. B. als Volk, als Sprachgemeinschaft, als Nationalität oder als Nation. Die vielfältigen Klassifikationsmöglichkeiten widerspiegeln u. a. wechselnde Dominanzen bei der Herausbildung von Ethnien, aber auch unterschiedliche Perspektiven in der Betrachtung, z. B. bei einer Definition aus Sicht der Völkerkunde oder der Ethnographie. In der Geographie ist bislang kein allgemein anerkanntes System der Abgrenzung von Ethnien zur Anwendung gekommen. Vielleicht ist das auch gar nicht sinnvoll, denn hinter einer solch umfassenden Frage würde das Geographische, z. B. der raumprägende Einfluss verschiedener Ethnien, eher zurücktreten. Darum behandelt die Geographie die Ethnien zumeist nach den räumlichen Bedingungen ihrer Entstehung, ihre regionale Verteilung und die räumliche und organisatorische Stellung zu anderen Gruppen.

Eine besondere Aufmerksamkeit genießen ethnische **Minoritäten**, insbesondere die **indigenen Völker**, womit vor der UNO offiziell jene Völker bezeichnet werden, die in ihrem angestammten Lebensraum heute eine oft diskriminierte Minderheit darstellen. Sie sind größtenteils mit den **bedrohten Völkern** identisch, nach HEINSOHN eine Bezeichnung für ethnische, sprachliche und kulturelle Minderheiten, für die „bereits jede Art von äußerer Einwirkung als Bedrohung“ gilt. Dabei sei völlig egal, ob es sich um ihre Verdrängung durch Siedler oder industrielle Ausbeutung aus ihrem angestammten Lebensraum handelt, die im sogenannten internen Kolonialismus bis zum Völkermord gehen kann, oder um Versuche der „Assimilierung“ durch Missionierung oder andere Formen „pädagogischer Einwirkung“ (1999, S. 89).

Die zahlenmäßigen Angaben über indigene bzw. bedrohte Völker gehen z. T. weit auseinander, was einerseits in formalen Schwierigkeiten der statistischen Erfassung genau dieser Populationen begründet ist, andererseits aber auch mit der Anerkennung der Indigenen als solche durch die Majorität einer Gesellschaft. So beziffert HEINSOHN den Anteil der bedrohten Völker an der Weltbevölkerung mit ca. 6 % (ebenda), wogegen HITCHCOCK und TWEDT für die indigenen Völker etwa 80 Mio. weniger annehmen und diese wie folgt verteilt sehen:

**Zusatz: Daten der UNO 2001!**

## Indigene Völker auf der Erde nach Kontinenten

Region	Anzahl der Ethnien	Bevölkerungszahl
Nordamerika	250	3 500 000
Lateinamerika und Karibik	800	40 000 000
Ehemalige Sowjetunion	135	40 000 000
Ostasien	56	67 000 000
Südasien	700	70 000 000
Südostasien	500	30 000 000
Australien und Neuseeland	100	550 000
Ozeanien	750	2 000 000
Afrika	2000	50 000 000

Nach Hitchcock / TWEDT 1997, S. 375, in: Heinsohn 1999, S. 90; Auszug.

Die Definition einer Volksgruppe als ethnische Minderheit ist oft schwierig, denn ihr steht zumeist die Selbstidentifikation der Majorität mit vielfachem Integrationsanspruch gegenüber. Beispiel: Die Kurden sind mit ca. 23 Mio. Menschen das größte Volk der Erde ohne einen eigenen Staat; sie werden in der Türkei seit Jahrzehnten als „Bergtürken“ vereinnahmt und unterliegen mit unterschiedlicher Intensität einer Politik der Türkisierung. Andererseits gibt es Minderheiten, die von der ethnischen Majorität aus den unterschiedlichsten Gründen unter strengen Schutz gestellt sind, wie z. B. die erst seit März 1998 als Minderheit anerkannten 26 000 Ainu in Japan (BREIDENBACH; ZUKRIGL 2000, S. 177).

Oft zeigen sich Minoritätenprobleme erst in regionalen Konflikten, z. B. im Kampf der Basken um Autonomie in Spanien, im Kampf der Tamilen auf Sri Lanka, der Chiapas in Mexiko, der Tschetschenen usw.

## (XXX)

Das wichtigste Identifikationsmerkmal der verschiedenen komplexen Gruppen ist zumeist ihre **Sprache**. Je nach Zählweise sind etwa 5 500 bis 6 800 Sprachen überliefert. Davon verblieben bis heute auf der Erde noch schätzungsweise 2 500 verschiedene aktive Sprachen, die sich voneinander sehr stark unterscheiden. Ihre Gliederung in genetisch miteinander verwandte Sprachen verschiedener Sprachfamilien wird oft durch unterschiedliche Niveaus der Verwandtschaft erschwert. Die zusätzliche Unterscheidung von Dialekten und Mundarten verkompliziert dieses Gefüge. Die zehn wichtigsten derzeit aktiv gesprochenen Sprachen (unter Einschluss verschiedener Dialekte) weltweit sind: Mandarin-Chinesisch (885 Mio.), Spanisch (332 Mio.), Englisch (322 Mio.), Arabisch (220 Mio.), Bengalisch (189 Mio.), Hindi (182 Mio.), Portugiesisch (170 Mio.), Russisch (170 Mio.), Japanisch (125 Mio.) und Deutsch (98 Mio.). Die derzeitige Bevölkerungsdynamik wird in den kommenden Jahrzehnten sehr schnell zu einer Veränderung in der Reihung dieser bedeutendsten Sprachen führen. Zugleich dürften durch die Dominanz von Amts- und Verkehrssprachen bis zum Ende des 21. Jahrhunderts etwa die Hälfte der derzeit aktiv benutzten Sprachen aussterben.

In Europa dominieren die indogermanischen Sprachen. Ihre anzahligen Hauptvertreter sind:

- die germanischen Sprachen mit den nordgermanischen (Schwedisch, Dänisch, Norwegisch, Isländisch, Färöisch), den westgermanischen (Englisch, Deutsch, Niederländisch, Friesisch) und den germanischen Neusprachen (Jiddisch und Afrikaans),
- die slawischen Sprachen mit den ostslawischen (Russisch, Ukrainisch, Weißrussisch), den westslawischen (Tschechisch, Slowakisch, Ober- und Niedersorbisch, Polnisch; mit mehreren Untergruppen) und den südslawischen (Slowenisch, Serbisch, Kroatisch, Bulgarisch, Makedonisch) Sprachen sowie dem sog. Kirchenslawisch und
- die romanischen Sprachen, die auf dem Boden des Römischen Reichs aus dem Vulgärlatein hervorgegangen sind (Portugiesisch, Katalanisch, Französisch, Provenzalisch, Sardisch, Spanisch, Italienisch, Rumänisch und Rätoromanisch).

Daneben gibt es einige Sprachen, die aus verschiedenen Gründen diesen zahlenmäßigen Hauptgruppen bzw. Sprachfamilien nicht zuzuordnen sind. Es sind zunächst jene, die bereits vor der jüngeren Expansion indoeuropäischer Sprachen aus dem Kurgangebiet in Europa gesprochen wurden, insbesondere Albanisch und Griechisch, aber auch die keltischen Sprachen, welche wahrscheinlich vor 2500 Jahren in Mittel- und Westeuropa dominierten und heute noch durch das Irische, Schottische, Walisische und einige Reliktgruppen präsent sind. Von Bedeutung sind ebenfalls die später eingewanderten finnougriischen Sprachen, insbesondere Finnisch, Lappisch, Ungarisch sowie die Sprachen einiger Völker zwischen der Wolga und dem Ural. Als Besonderheiten in der europäischen Sprachenlandschaft ist zum einen die vorindogermanische Sprache der

Basken zu nennen, zum anderen ist auf die Sprache mehrerer Minderheiten zu verweisen, welche vorrangig neuzeitlichen bzw. außereuropäischen Ursprungs sind.

Die entwicklungsgeschichtliche Verwandtschaft der europäischen Sprachen wird in der Literatur unterschiedlich behandelt, was sich im wesentlichen aus der Tiefe der linguistischen Differenzierung ableitet. An dieser Stelle soll ein einfaches Schema genügen:

#### **Stammbaum der Indoeuropäischen Sprachen**

Abb. = **SprachenStammbaum.wmf** =

nach: CAVALLI-SFORZA 1999, S. 183; leicht verändert

Die einzelnen Ebenen drücken lediglich den Grad der Verwandtschaft aus und stellen keine Entwicklungsstufen im Sinne einer Höherentwicklung dar.

Ein spezielles Thema der auf Ethnien ausgerichteten Bevölkerungsgeographie ist die Auseinandersetzung mit der Nachhaltigkeit der Geschichte des Kolonialismus. Nirgendwo sonst auf der Erde ist der Unterschied zwischen der regionalen Verbreitung der Völkerschaften und dem Zuschnitt der Staaten so groß wie in Afrika. Selbst 40 bis 50 Jahre nach Entlassung der meisten Länder in die politische Unabhängigkeit werden vor allem viele Staaten dieses Kontinentes durch eine Reihe von ethnischen Konflikten beherrscht, z. B. sind die Massaker in Ruanda 1994 als ein Beispiel für „ethnische Säuberungen“ in die Geschichte eingegangen. Allerdings braucht man sich gar nicht so weit zu entfernen: Die Konflikte auf der Balkanhalbinsel, insbesondere die Kriege in Jugoslawien, haben ebenfalls eine ethnische Komponente.

Fachlich überlagern sich hier die Interessen der Bevölkerungsgeographie mit der Historischen, der Politischen sowie der allgemeinen Wirtschafts- und Sozialgeographie.

Tabelle: Anzahl der Mitglieder der Religionen der Welt 1997 (geschätzt), Quelle: Rinschede 1999, S. 52.

Religionen und Anhänger	Afrika	Asien (Süd-/Ost-/ Zentralasien)	Europa (incl. Russland)	Latein-amerika	Nord-amerika	Australien/ Ozeanien	Welt	
							absolut	%
<b>UNIVERSALRELIGIONEN</b>								
Christen	350892000	289784000	552183000	455882000	257129000	24117000	1929987000	33,0
Christen (Mitgl. Gemeinschaften)	320203000	279403000	530740000	453841000	221381000	19480000	1825048000	31,2
Katholiken	117990000	111215000	286902000	442657000	73880000	7710000	1040354000	17,8
Protestanten	87190000	44654000	85924000	41829000	95063000	6253000	360913000	6,2
Orthodoxe	32880000	15403000	166908000	620000	6698000	695000	233204000	3,8
Sonst. Christen	68357000	125213000	5645000	40231000	47585000	826000	287857000	4,9
Christen (Nicht-Mitgl. In Gem.)	30689000	10381000	21443000	2041000	35748000	4637000	104939000	1,8
Muslime	306606000	803605000	31347000	1632000	4066000	238000	1147494000	19,6
Buddhisten	136000	348559000	1478000	645000	2132000	191000	353141000	6,0
Baha'i	2263000	3606000	104000	880000	740000	73000	7666000	0,1
<b>ETHNISCHE RELIGIONEN</b>								
Juden	290000	4497000	2932000	1173000	5904000	97000	14890000	0,3
Mandäer	0	40000	0	0	0	0	40000	0,0
Hindu	2378000	740633000	1520000	776000	1129000	361000	746797000	12,8
Jaina	65000	3946000	0	0	5000	0	4016000	0,1
Sikh	52000	21464000	497000	0	491000	14000	22518000	0,4
Taoisten, Konfuzianisten (China)	28000	362013000	216000	184000	832000	61000	363334000	6,2
Konfuzianisten (in Korea...)	0	6078000	10000	0	0	24000	6112000	0,1
Shintoisten	0	2611000	0	7000	54000	0	2672000	0,0
Zoroastrier, Parsen	1000	268000	0	0	3000	0	272000	0,0
Animisten, Schamanisten... (Primär-/Stammesreligion)	90365000	138469000	1220000	1060000	331000	249000	231694000	4,0
Anhänger Neuer Religionen	27000	97263000	122000	611000	649000	27000	98699000	1,7
Spiritisten	3000	2000	78000	11229000	148000	7000	11467000	0,2
Anhänger sonst. Religionen	67000	23000	259000	94000	593000	9000	1045000	0,0
<b>SÄKULARISMUS</b>								
Religionslose	4798000	597804000	113165000	15144000	26127000	3242000	760280000	13,0
Atheisten	423000	117789000	24038000	2612000	1385000	368000	146615000	2,5
<b>BEVÖLKERUNG (TOTAL)</b>	<b>758394000</b>	<b>3538454000</b>	<b>729169000</b>	<b>491929000</b>	<b>301718000</b>	<b>29075000</b>	<b>5848739000</b>	<b>100,0</b>